

BASELLANDSCHAFTLICHE ZEITUNG



Lucien Favre
Der Schweizer Trainer begeistert in Dortmund
SPORT 16

ANGEMESSEN
N°10
ANGEZOGEN

Hiltl Hosen vom Besten.
Arlesheim,
Ermitagestrasse 10
klausriese@no-10.ch T 061 311 55 55

Daniela Schneeberger
FDP-Nationalrätin erhält Segen der Parteileitung für Stöckli-Kandidatur
BASELLAND 22



Sie will! Die Baselbieter CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter hat das Geheimnis gelüftet: Sie möchte am 5. Dezember in den Bundesrat gewählt werden. Ihre Kantonalpartei hat die 54-Jährige (im Bild mit Parteichefin Brigitte Müller und Regierungsrat Anton Lauber) in Zwingen nominiert. Die Begeisterung in der Baselbieter CVP ist gross, ebenso die parteiinterne Konkurrenz. So langsam nimmt das Kandidatenfeld für die Nachfolge von Doris Leuthard Konturen an.
SEITE 2/3, 17 FOTO: KEYSTONE



KOMMENTAR

Nun ist der «BLexit» kein Thema mehr

Von einem neuen Kapitel in der Partnerschaft schwärmen gestern die Regierungsräte beider Basel, als sie ihre Lösung für die Uni- und Kulturfinanzierung sowie den neuen Uni-Standort Münchenstein vorstellten. Tatsächlich darf das Bekenntnis, im Dreispitz einen Campus für die Jus- und Wirtschaftsstudenten zu bauen, als epochal bezeichnet werden.



von Hans-Martin Jermann

Zwar werden einige Berufsbaselbieter wohl noch bei der Einweihung in zehn Jahren mäkeln, dass das kein richtiger Standort auf dem Land sei. Die Folgen des Entscheids sind dennoch weitreichend: Zwei Fakultäten und ein Fünftel der Studierenden (aktuell wären es 2600) zügelnd ins Baselbiet. Mit einem derart starken Standbein im Kanton erübrigt sich jede Grundsatzdebatte über die Uni-Trägerschaft. Zudem wird die Position von Baselland in der Schweizer Hochschullandschaft gestärkt, was weiteren Forderungen, etwa jener nach einem Sitz im Hochschulrat, Auftrieb verleihen wird. «Wir sind Uni», posaunte der Baselbieter Finanzdirektor Anton Lauber vor den Medien. Was flapsig klang, war ein kalkuliertes und klares Bekenntnis. Der «BLexit», der Austritt Basellands als Träger der Universität Basel, ist nun endgültig vom Tisch.

Atomkraftwerke

Ensi sieht geringe Gefahr bei Erdbeben

Bei einem starken Erdbeben, das statistisch in der Schweiz nur alle 10 000 Jahre zu erwarten ist, gäbe es zwar Tote - wegen einstürzender Häuser und Brücken. Nicht aber wegen des Austritts von Radioaktivität aus den Atomkraftwerken. Das zeigt eine Studie des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (Ensi), der Atomaufsichtsbehörde des Bundes. Grüne sprechen dem Ensi jedoch die Unabhängigkeit ab. SEITE 5

Basler Herbstmesse

Tierschützer gegen Pony-Karussell

Erstmals seit Jahren wird es an der Herbstmesse wieder ein Pony-Karussell geben. Das Basler Veterinäramt hat hierzu grünes Licht gegeben. Gegen diese Attraktion an der «Mäss» protestiert Olivier Bieli. Der Tierschützer kämpfte bereits - ohne Erfolg - gegen die Chaisen an der Fasnacht. Er sammelte bis gestern Abend bereits über 1000 Unterschriften gegen das Karussell. SEITE 21

Juristen und Ökonomen ziehen ins Baselbiet

Universität Münchenstein wird Standort von zwei Uni-Fakultäten

VON DANIEL BALLMER UND LEIF SIMONSEN

Nach jahrelangem Hin und Her ist eine Lösung gefunden. Die Regierungen beider Basel haben sich auf eine neue Finanzierung der gemeinsamen Universität geeinigt. Um den Landkanton verstärkt einzubinden, soll in der Baselbieter Gemeinde Münchenstein zudem ein neuer Uni-Standort für die Wirtschaftswissenschaftliche und die Juristische Fakultät entstehen. Die sechs Vertreter der beiden Regierungen zeigten sich gestern vor den Medien fast schon euphorisch. Von einem historischen Tag war die Rede, einem neuen Kapitel der Partnerschaft. «Münchenstein wird Uni-Standort. Lassen Sie sich das auf der Zunge zergehen», frohlockte die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP).

Die Entscheide seien ein bedeutender Schritt für die Zukunft der Universität. Auch deren Vertreter zeigten sich gestern erleichtert, dass nun zumindest Klarheit besteht, in welche

Zukunft die Hochschule schreitet. Auch der neue Standort werde nicht auf Widerstand stossen, zeigt sich Andrea Schenker-Wicki überzeugt: «Die Studenten? Die werden zufrieden sein mit diesem Entscheid, da bin ich mir sicher», betont die Uni-Rektorin.

Selbst der Baselbieter SVP-Präsident Oskar Kämpfer, der nicht mit Kritik zu partnerschaftlichen Geschäften geizt, sagt: «Endlich ist umgesetzt worden, was der Uni-Vertrag verlangt. Nämlich, dass die Universität ins Baselbiet zieht.» Doch reiche dieser «eine gute Schritt» nicht, findet Kämpfer. Die Universität müsse sich reformieren und strukturelle Probleme anpacken.

Basler Standortvorteil

Gestern präsentierten die Regierungen beider Basel zudem einen neuen Verteilungsschlüssel bei der Uni-Finanzierung und die künftigen Abgeltungen von Zentrumslasten in der Kultur. Eckwerte zum neuen Finanzierungsmodell hatten die Regierungen bereits 2017 de-

finiert: Ging das Restdefizit der Universität bisher je zur Hälfte zulasten der beiden Kantone, sollen neu der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Rechnung getragen und Standortvorteile berücksichtigt werden. Letzterer wird mit zehn Prozent des Restdefizits beziffert. Eine wissenschaftlich nicht herleitbare Zahl, wie die Regierungen einräumten. Mit dem neuen Modell wird Baselland finanziell etwas entlastet; Basel-Stadt muss den entsprechenden Betrag mehr bezahlen.

Ausgelöst wurden die Verhandlungen durch die Sparbemühungen des Landkantons. 2015 hatte die Baselbieter Regierung angekündigt, ab 2018 an die gemeinsame Universität 25 Millionen Franken pro Jahr weniger zahlen zu wollen. Gemäss einer ersten Übereinkunft von 2017 wollte sie die Kulturvertragspauschale um rund fünf Millionen Franken kürzen. Nun werden beide Szenarien verhindert - und Baselland wird Standort grosser Fakultäten. KOMMENTAR RECHTS, SEITE 18/19

@hans-martin.jermann@bzbasel.ch



INSERAT

ripasa SWISS SLEEP

MATRATZEN FESTIVAL
JETZT FESTIVAL PREISE!

FESTIVAL ANGEBOT
Matratze Jubilé statt CHF 1'450.- nur CHF 980.-

möbel märki
möbelmärki.swiss

Matratze FESTIVAL Bella
Rückenkomfort - sanfte Oberfläche.

Hunzenschwil | Märkiweg 1 | Mo-Fr Abendverkauf bis 20 Uhr